

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde
Band: 30 (1940)
Heft: 3

Rubrik: Verschwundene Geldberechnungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

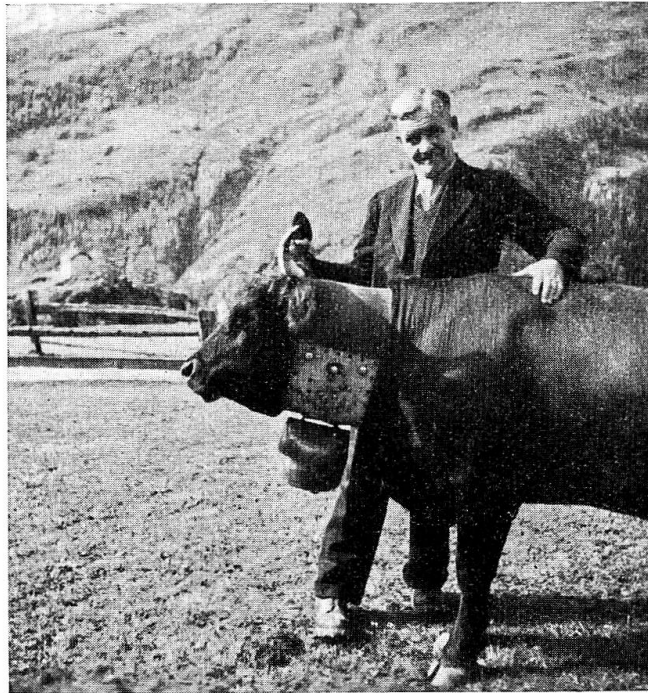
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sujet représentant
le type officiel:
race d'Hérens
sélectionnée.
(Remarquer
l'ornement métal-
lique du collier
„le kanavet“.)



se disperse par groupes qui regagnent les hameaux en commentant avec vivacité les péripéties de la journée.

Là-haut, une fumée monte bien droite vers le ciel; les pâtres vaquent tranquillement à leur besogne et le tintement des clochettes, tantôt grave, tantôt clair, appelle la nuit qui va tout envelopper de sa grande paix.

Verschwundene Geldberechnungen.

Die Zahlungen, spez. im Viehhandel, wurden früher im Wallis nach „Napoleon“ (Napolio), Fr. 20.— errechnet. Es fiel einem auf, dass diese Einheit derart rechnerisch bekannt und im Denken eingeübt war, dass jeder Bauer im Viehhandel ohne weiteres wusste, was gemeint war, wenn man ihm z. B. 32 $\frac{1}{2}$ „Napolio“ für sein Tier anbot. Ob alle wussten, dass damit Fr. 650.— gerechnet waren, wird in manchem Fall zu bezweifeln gewesen sein. Man wusste ganz einfach, wieviel im Wert stand, gedacht in 20-Goldstücken. Als dann die Viehpreise während der letzten Kriegs- und Nachkriegszeit über die ungeheure Summe von 50 „Napoleon“ stiegen, die als Höchstgrenze geglitten, kam diese Berechnungsweise allmählich ab, und heute hört man kaum mehr in „Napolio“ fordern und bieten. Das 20-Goldstück wurde auch „Marging“, „Mariging“ oder „Mareging“ genannt. Diese Benennung soll daher kommen, dass Napoleon nach der Schlacht bei Merengo Goldmünzen schlagen liess, die als Merengomünzen oder „Marging“ in den Verkehr kamen.

Im allgemeineren Sinne bedeutete „Marging“ Geld schlechthin, so etwa in der Neckfrage: „Hast du „Marging““, oder in der Redeform: „Ach, du hast ja kein „Marging““. Heute wissen die wenigsten mehr von dieser Geldbezeichnung etwas. (Vgl. Schweiz. Id. 4, 354.)

Brig.

J. B.